

### Mit Jesus in Berührung: Die Seligpreisungen (Mt 5, 1-16)

#### Ein Versuch, den existentiellen Bezug der Bergpredigt erfahrbar zu machen

Ein Vortrag mit Elementen des Darstellenden Spiels:

*Ohne Ankündigung stelle ich einen Stuhl auf das Pult, nehme die Bibel, klettere vorsichtig nach oben, schlage Mt 5 auf, schaue langsam und ruhig von Gesicht zu Gesicht, fordere so nonverbal die uneingeschränkte Aufmerksamkeit der SuS und beginne, langsam und deutlich sprechend:*

**„Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm.“**

*In einzelne Gesichter schauend lasse ich den Satz wirken.*

**„Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach.“**

*Ich lasse die Bibel leicht sinken und spreche bedächtig:*

„So stelle ich mir die Situation an jenem Berg vor: Viele Menschen sind da, um Jesus zu erleben. Sie schauen erwartungsvoll auf ihn. Jesus nimmt sich Zeit für sie. Er schaut in die Augen der Anwesenden, in großer Ruhe von Gesicht zu Gesicht. Es scheint, als könne er durch die Augen in die Seelen schauen. Er spürt, was jeden einzelnen bewegt. So entstehen beim Blick in die Seelen die Worte.“ **„Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“**

*Auch ich nehme mir viel Zeit beim Reden, lese mir dann den nächsten Satz durch, schaue wieder auf, blicke in die Klasse bis mein Blick auf einem Gesicht ruhen bleibt und spreche:*

**„Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.“**

*In diesem Stil spreche ich nach und nach die Seligpreisungen und die auf sie folgenden Sätze. [...]*

Ob ich alle Seligpreisungen und zusätzlich die Verse 13-16 („Salz der Erde“ und „Licht der Welt“) spreche, hängt von der Atmosphäre im Raum ab. Kann ein Spannungsbogen aufgebaut und gehalten werden, können diese Zu-Mutungen die SuS auch erreichen: **„Ihr (!) seid das Salz der Erde!“** Dass man ihnen Großartiges zutraut, hören meine SuS viel zu selten.

U. U. lasse ich auch einzelne Sätze aus. Ich will noch deutlich werden lassen, dass Jesus nach den Einzelnen schließlich alle gemeinsam anspricht: **„Ihr alle** seid wichtig. Von euch hängt es ab! Nicht nur einzeln, auch als Gruppe habt ihr Bedeutung!“

Diese Form des Bibel-Vortrags, des Zuspruchs und Anspruchs, betont die Beziehung zwischen dem Redner Jesus und seinen Zuhörern. Dies wird nur deutlich, wenn auch im Klassenraum vom Redner bzw. von der Rednerin Beziehung angeboten wird, wenn die SuS spüren, sie sind wirklich gemeint. Diese „seelsorgerliche“ Methode wende ich nur dann an, wenn ich bereit und willens bin, mit meinen SuS auf dieser Ebene in Beziehung zu treten. Sie wirkt nur glaubwürdig, wenn ich auch persönlich bereit bin, meinen SuS die Seligpreisungen individuell und ernst gemeint als Segenswort zuzusprechen. Innere Ruhe ist dafür wichtig. „Vorspielen“ lässt sich das nicht.

Ich selber habe in diesem Setting schon beglückende Momente erlebt. Es bereichert mich, erhöht sitzend (damit ich alle sehen kann) und mir für jeden Zeit nehmend, einzeln in die Gesichter zu schauen. Der ruhige Blick in die Augen schafft Nähe. Und es fasziniert mich, wie die SuS meinem Blick standhalten, sich öffnen, wie sich die Gesichter im Laufe des Textes verändern, zunächst irritiert und ungläubig, dann ruhig werden, schließlich manche beim Hören der Zu-Mutungen mit Stolz in den Augen...

Ruhig beende ich den Vortrag, klappe zeichenhaft die Bibel zu, steige vorsichtig herab, gehe an die Seite und lasse Zeit zum Nachklingen. Dann trete ich wieder vor die Klasse und frage vorsichtig nach ihren Erfahrungen mit diesem Bibeltext. „Was könnten die Hörer Jesu erlebt, empfunden haben?“ Ich gebe Zeit, die Eindrücke zu notieren...